

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

14 (18.1.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1045749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1045749)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für feste Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 14.

Donnerstag, den 18. Januar 1894.

20. Jahrgang.

Thronrede.

Die am Dienstag anlässlich der Eröffnung des preussischen Landtages von S. M. dem Kaiser verlesene Thronrede hatte folgenden Wortlaut:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Indem ich Sie bei dem Beginn eines neuen Abschnittes der parlamentarischen Thätigkeit begrüße, vertraue ich, daß das Bestreben meiner Regierung, den Bedürfnissen des Landes gerecht zu werden, in Ihrer bereitwilligen und einsichtsvollen Mitwirkung auch ferner eine sichere Stütze finden wird.“

Die Finanzlage des Staates hat sich noch nicht gehoben. Die Rechnung des Jahres 1892/93 ergibt wesentlich in Folge des Zurückbleibens der Einnahmen der Staatsbahnen gegen den Anschlag einen Fehlbetrag von rund 25 Millionen Mark, welcher durch eine Anleihe zu decken sein wird. Die beim Schluß der letzten Tagung des Landtags ausgesprochene Hoffnung, daß der im Voranschlag für das laufende Jahr vorgesehene Fehlbetrag die veranschlagte Höhe nicht erreichen werde, hat sich zwar in Betreff der eigenen Einnahmen und Ausgaben Preußens befähigt, wird jedoch in Folge des Rückgangs der Ueberweisungen des Reiches und der bedeutenden Steigerung der Matricularumlagen nicht in dem erwarteten Maße erfüllt werden. In dem Staatshaushaltsetat für 1894/95, dessen Entwurf Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, erweisen sich die Einnahmen des Staates wiederum als unzureichend zur Deckung des Ausgabebedarfs und es muß dazu der Staatskredit noch in größerem Umfange in Anspruch genommen werden als für das laufende Jahr. Dieses unerwünschte Ergebnis war, obgleich bei Bemessung des Ausgabebedarfs die strengste Sparsamkeit obgewaltet hat und obgleich bei den Staatsbahnen für das nächste Jahr größere Ueberschüsse in Aussicht genommen werden konnten, nicht zu vermeiden, da die Anforderungen des Reiches an die Einzelstaaten in erhöhtem Maße gestiegen sind. Die hieraus erwachsenden Schwierigkeiten können nur durch eine durchgreifende Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Reiches und eine angemessene Vermehrung seiner eigenen Einnahmen gehoben werden.

Die Fürsorge der Staatsregierung für die äußere Lage der Beamten hat sich unter diesen Umständen im Wesentlichen darauf beschränken müssen, das System des Aufstiegens im Gehalt nach Dienstaltersstufen auf die höheren Beamten auszudehnen und die Mittel bereit zu stellen, um dieses System für die mittleren und unteren Beamten gleichmäßiger und durch die Mitberücksichtigung diätätischer Dienstzeit günstiger zu gestalten. Für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen soll durch eine Vorlage gesorgt werden, welche das Ruhegehalt der Lehrpersonen, sowie das Wittwen- und Waisengeld für ihre Hinterbliebenen zu regeln bestimmt ist.

Auch in diesem Jahre wird Ihnen ein Gesetzentwurf wegen Erweiterung des Staatsbahnenetzes durch Herstellung neuer Eisenbahnlinien zugehen. Am den Unternehmern von Eisenbahnen und Kleinbahnen den Realcredit, dessen sie bisher entbehren, zu eröffnen, bedarf es eines Gesetzes, welches die rechtswirksame Verpfändung des Bahngeluthums ermöglicht. Der Entwurf eines solchen wird zu Ihrer Beratung gelangen.

In Folge ungewöhnlicher Dürre im verflorenen Frühjahr sind umfangreiche Landestheile von bedrohlichem Streu- und Futtermangel betroffen worden. Zur Bekämpfung desselben haben im Anschluß an die Maßnahmen meiner Regierung die Organe der Selbstverwaltung und die landwirtschaftlichen Vereine wie ich gern anerkenne, umsichtig und thätig eingegriffen. Dank diesem Zusammenwirken und der späteren fruchtbareren Witterung

ist dem befürchteten Nothstande gesteuert worden. Mit um so schwererer Sorge erfüllt mich die schwierige Lage, in welcher aus anderen Gründen die Landwirtschaft zu einem großen Theile sich befindet. Angesichts der hohen Bedeutung der Landwirtschaft für das Staatswohl erkenne ich es als die Aufgabe meiner Regierung, nicht nur fortgesetzt das Gedeihen der Landwirtschaft zu fördern, sondern auch eine Gestaltung der Rechtsverhältnisse des ländlichen Besitzes zu erstreben, die ihm in den Stand setzt, auch ungünstige Zeiten zu überwinden. Ein so schwieriges Werk ist nicht durchführbar ohne die dauernde Mitarbeit selbstständiger auf öffentlichem rechtlichem Grunde ruhender Organe der Berufs-genossen, an welchen es bisher der Landwirtschaft fehlt. Die Herstellung einer allgemeinen corporativen Vertretung der Landwirtschaft ist daher der erste notwendige Schritt zu dem bezeichneten Ziele. Diese Vertretung wird berufen sein, die Hebung der Landwirtschaft durch gemeinsame Einrichtungen zu betreiben, der Regierung als Beirat zu dienen und bei der Vorbereitung und Durchführung der Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung mitzuwirken, welche auf die Verbesserung des Creditwesens und die Befestigung der Uebstände gerichtet sind, die auf der übermäßigen Verschuldung des Grundbesitzes und den ungeeigneten Formen derselben beruhen. Zu diesem Behufe wird Ihnen der Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von Landwirtschaftskammern vorgelegt werden.

In einer Zeit, in der die Unzufriedenheit vielfach geschürt und der Kampf der Meinungen und Interessen mit zunehmender Schärfe geführt wird, gilt es, durch die versöhnende Wirkung gemeinsamer Arbeit den Ausgleich der Gegensätze zu fördern und ihn zu finden in dem aufrichtigen Streben nach dem unerschütterlichen Ziele, dem Wohle des Vaterlandes. Dazu gebe Gott Segen und Gelingen!

Der letzte Passus wurde vom Kaiser mit gehobener Stimme vorgelesen. Die Versammlung hörte die Vorlesung der Thronrede mit eifrigem Schweigen an.

Ministerpräsident Graf Eulenburg nahm dann aus der Hand die Thronrede wieder entgegen und erklärte auf Befehl des Kaisers den Landtag für eröffnet. Dreimal sich verneigend verließ der Kaiser den Thron. Der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, Dieben, brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten.

Beim Verlassen des Saales wurden die Minister Graf Eulenburg und Miquel von den Herrenhausmitgliedern begrüßt. Dem Grafen Caprivi wurde kein Gruß dargebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Jan. Der feierlichen Eröffnung des Landtags im Weißen Saale ging ein Gottesdienst in der Schlosskapelle für die evangelischen und der Heiliggeistkirche für die katholischen Mitglieder voraus. Der Thronhimmel trug die purpursammetne Bekleidung. Die Draperien zu beiden Seiten waren von purpurnem Sammet mit goldenen preussischen Ablern. Auf der Estrade stand der silberne preussische Thron. Die Schlossgardecompagnie hatte an der Dinstelle des Saales Aufstellung genommen. Um 10 1/2 Uhr begab der Kaiser unter kleinem Vortritt, gefolgt von den Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold, mit ihrem Gefolge in die Schlosskapelle, in welcher sich die evangelischen Landtagsmitglieder und die befohlenen höheren Beamten und Offiziere bereits versammelt hatten. Der Gottesdienst wurde von dem königlichen Bläserchor und dem Domchor begleitet. Erst kurz nach 11 Uhr war der Gottesdienst beendet. Unter den Klängen der Hymne „Wilhelm von Nassau“ verließ der Kaiser

die Kapelle und begab sich durch den Weißen Saal, in welchem bereits die katholischen Landtagsmitglieder sich eingefunden hatten, nach seinen Gemächern. Der Weiße Saal füllte sich nun rasch mit den Landtagsmitgliedern, den befohlenen Offizieren und Beamten, und war die Zahl der anwesenden Personen eine so große, wie sie in 2 Jahrzehnten nicht gesehen wurde.

Das „deutsche Wahl.“ erörtert in einem sehr beachtenswerthen Artikel die Stellung des Herzogs von Coburg. Es heißt dort u. a.: „Um deutscher Fürst sein zu können, mußte er unbedingt zuvor die britische Staatsangehörigkeit in jeder Form aufgegeben haben, sonst steht er nicht ebenbürtig im Kreise der deutschen Fürsten und die Legitimität seiner Thronfolge ist anfechtbar; denn der Bundesvertrag der deutschen Fürsten und freien Städte, welcher der Reichsverfassung zu Grunde liegt, ist geschlossen als „ewiger Bund zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben gültigen Rechtes sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes.“ Nun sind ja die Beziehungen Deutschlands zu England augenblicklich freundschaftliche, aber in der Politik können sich sehr schnell Interessengegensätze und Interessenskonflikte entwickeln, und Herzog Alfred wäre nicht im Stande, seine vertragmäßige und verfassungsmäßig gebotene Fürstenschaft gegen Deutschland unbedeutend und unbeeinträchtigt zu erfüllen, so lange er in irgend welchem Staatszugehörigkeitsverhältnis zu England oder in einem Unterthanenverhältnis zur Königin Victoria steht. Ein Souverän kann nicht Unterthan, ein Unterthan nicht Souverän sein. Die gesammte Gemeinschaft der Fürsten hat ein zwingendes Interesse daran, daß kein ihrer Mitglieder jener vollen Souveränität entbehere, auf der allein das fürstliche Recht in Deutschland beruht. Ein nicht voll souveränes Mitglied würde das Ansehen des gesammten deutschen Fürstentums beeinträchtigen, ganz abgesehen von dem Einmischungsrecht, welches einem fremden Staate unter Umständen kaum versagt werden könnte, wenn einer seiner Unterthanen auf einem deutschen Fürstenthum saße. Damit wäre dem Einflusse des Auslandes, der Abhängigkeit deutscher Fürsten von solchen Einflüssen, wieder Thor und Thür geöffnet, in kritischen Zeiten könnte das zu sehr weitgehenden Folgen führen. Ein deutscher Reichsfürst muß sich frei wissen von jeder Verpflichtung gegen das Ausland. . . . In dieser Frage hat Deutschland ein entschlossenes Halt zu sprechen. Wir brauchen für die Reichsverfassung dringend einen Paragraphen, welcher auf Grund des Bundesvertrages der deutschen Fürsten feststellt, daß Niemand in Deutschland souverän sein könne, der in irgend welchem Abhängigkeitsverhältnis zum Auslande steht; daß ein Mitglied eines fremden, dem deutschen Reiche nicht angehörigen Fürstentums einen deutschen Thron, wenn überhaupt, so jedenfalls erst dann bestiegen darf, nachdem er seine früheren heimathlichen Beziehungen vollständig und dauernd gelöst hat. An dem Reichstage ist es, mit einem solchen Gesetzentwurf hervorzutreten.“

Nach der „Nat.-Ztg.“ hat sich der Zwischenfall auf dem Diner des Handelstages weniger tragisch zugezogen als nach den ersten Erzählungen. Das Ausschußmitglied Geh. Kommerzienrath Michel (Mainz) hielt es für angemessen, in seinem Trinkspruch auf die Minister von Werlepsch und Miquel den letzteren mit Bezug auf die Steuervorlagen in Aeußerungen anzugreifen, gegen die nicht einzumenden gewesen wäre, wenn Herr Michel sich in einer Sitzung des Handelstages befunden hätte, die aber bei einem Festmahl gegenüber einem geladenen Gaste gebauet, alsbald, während Herr Michel noch sprach, von den Zuhörern als ungebührig empfunden wurden. Wenn der Wirtler Dr. Miquel in seiner, im Gegensatz zu den anderen humoristischen Ministeroafien sehr ersten Erwiderung auch die Bemerkung machte, er sei in dem Kampfe um die Steuerfragen „mit Schmutz besorfen worden“, so bezog dies sich selbstverständlich nicht wie der Berichterstatter

Ein Thaler

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)
„Elwine hat sich in der Verzweiflung selbst getödtet!“ Dieser Gedanke durchzuckte ihn, er war entsetzt, nicht zu ertragen.

Der Major sprang auf, er beugte sich zu seinem Kneffen und küßte diesem seine grauenhafte Vermuthung ins Ohr, Friz aber schüttelte lächelnd den Kopf.

„Set unbesorgt Dntel.“ sagte er leise mit unveränderter Ruhe, „daran denkt Elwine nicht. Sie wäre vielleicht zu einem solchen Schritt durch die Verzweiflung getrieben worden, wenn ich sie nicht getödtet, ihr nicht gesagt hätte, daß Heinrich ihr mit unüberwindlicher Liebe treu geblieben sei, daß sie nie des Grafen Weib werden solle. Sie lehrte absichtlich spät aus dem Walde zurück, um jede Begegnung mit dem Grafen heute Abend zu vermeiden.“

Friz Stern sprach so ruhig, daß der Major überzeugt wurde; er ahnte ja nicht, daß die Ruhe seines Kneffen nur eine Maske, daß dieser nicht weniger besorgt war, als er selbst, ja, daß der gleiche Gedanke Friz wie ihn peinigte.

Wieder eine Viertelstunde verging, da hörte der Major das laute Wellen eines Hundes, dem ein fürchterliches Geheul folgte.

„Das war Nero.“ rief er entsetzt aus, er kannte den Ton des Wellens, er konnte sich nicht täuschen.

Er eilte zum Fenster — dort hinten auf der äußersten Grenze des Hofes, zeigte sich ein Licht. Mehrere Menschen bewegten sich dort — sie trugen ein dunkles Etwas — was —

das vermochte er in der Finsterniß nicht zu erkennen, aber er ahnte es.

„Sie ist's, sie bringen ihre Belche! Sie hat sich selbst gemordet!“ so rief er in wildem Entsetzen, dann sank er kraftlos zusammen. Friz Stern eilte ihm zu Hilfe.

Auch Friz war bei dem Wehruuf des Majors jäh zusammengeknickt und erbleicht; aber er hatte nicht einen Augenblick die ruhige Besonnenheit verloren, er hielt seinen zusammensinkenden Oberarm mit kräftigen Armen und führte ihn nach dem nächsten Sessel; indem er ihm einige Tropfen kaltes Wasser ins Gesicht spritzte, brachte er ihn zum Bewußtsein zurück. Gefahr war hier nicht, das wußte der geschickte junge Arzt, er konnte jetzt den Dheim sich selbst überlassen.

Er eilte ans Fenster. Sein scharfes Auge erkannte die Umrisse mehrerer Menschen, die sich über den Hof dem Schlosse näherten. Sie trugen, das konnte er bei dem schwachen Schein des fernen Lichtes eben erkennen, einen leblosen Körper. Mehr konnte er nicht erforschen, aber er gab sich auch gar nicht die Mühe, dort unten war seine Hüfte, die des Menschen und die des Arztes erforderlich — er eilte sie zu helfen.

VI.

Elwine wandelte langsam durch den düstigen Kiefernwald. Sie hatte, der alten Gewohnheit folgend, die letzte Jagdbüchse über die Schulter geworfen und Nero, ihren fetten, treuen Begleiter auf allen Jagdausflügen, gerufen; an die Jagd aber dachte sie, sonst eine eifrige Jägerin, heute nicht. Sie ließ es ganz unbeachtet, daß Nero mehr als einmal ihr die Nähe eines Wildes markirte, heute beschäftigten sie andere ernste Gedanken, sie hatte ja vor wenigen Minuten erst durch ein einziges kleines Wort über ihr künftiges Leben entschieden.

Sie sollte die Gattin Heinrichs von Nordenheim werden! — Sie dachte zurück an die glücklichen Tage der Kindheit. Wie zärtlich liebte sie damals ihren älteren Vetter, fast ebenso sehr, als ihren Gespielen Friz, und doch hatte sie, noch ein halbes Kind, ein tiefes Entsetzen gefühlt bei dem Gedanken, daß sie sein Weib werden sollte. Und jetzt? Wie wild und roh war Heinrich geworden. Schon als er von der Universität zurückkehrte, hatte er sie häufig durch seine unzarten Aeußerungen und durch seine Rücksichtslosigkeit verletzt, in den letzten Jahren aber war er noch viel schlimmer geworden. Auf Schloß Nordenheim, das hatte sie erfahren, wurden fast täglich wilde Orgien gefeiert und Heinrich war unter seinen zügellosen Gästen stets der Zügelloseste gewesen, er war ein Trinker und Spieler. In der ganzen Umgegend bildeten die tollen Streiche des Baron Heinrich von Nordenheim den Gegenstand der täglichen Unterhaltung. Man rühmte seine Gastfreundschaft, auch sprachen die armen Leute nicht ungünstig von ihm, denn er gab, wo ihm wahre Noth entgegentrat, mit vollen Händen, aber sie liebten ihn trotzdem nicht, denn er zeigte sich gegen sie stolz, hochfahrend und rücksichtslos. — Niemals kümmerte sich Heinrich um die Gefühle Anderer, ja, es machte ihm sogar ein grausames Vergnügen, durch bitteren Spott zu verletzen.

In Kabelwitz war er freilich nicht ganz so schlimm, wie in dem eigenen Schloß; Elwines Nähe übte auf ihn einen besänftigenden Einfluß, trotzdem aber brach seine natürliche Rohheit doch immer wieder hervor, und besonders war dies der Fall, wenn er, was häufig geschah, zu viel getrunken hatte.

Und Heinrich sollte trotzdem ihr Gatte werden! Ein tiefes Grauen ergriß sie. — Wie war es nur möglich gewesen, daß sie zu dem verhängnisvollen Jawort gekommen war? — Friz hatte es gewollt! Sie sah ihn wieder vor sich, wie er so ernst und mild sie hat, sie hörte seine Stimme wieder, sie fühlte noch ein-

der „Doff. Ztg.“ annimmt, auf den Erlaßspruch des Herrn Michel; in Bezug auf diesen deutete der Minister nur — mit Recht — an, daß es nicht der Höflichkeit entspreche, einem Gaste unangenehme Dinge zu sagen. Daß Herr Michel sich alsbald nach seiner Rede entfernte, hing nicht mit diesem Zwischenfalle zusammen, sondern war, wie einer der folgenden Redner tonfoll durch eine Sitzung veranlaßt, an welcher der Finanzminister noch theilzunehmen hatte.

Wie man der „Magd. Ztg.“ aus Berlin berichtet, stehen wir vor der Begründung eines neuen, und zwar eines anttsocialistischen Sozialistenbundes. Der in den siebziger Jahren durch seinen Unversitätskonflikt in Berlin bekannt gewordene, blinde Privatdozent Eugen Dühring soll die Leitung des Bundes übernehmen. Dühring war und ist ein heftiger Anttsocialist und die Mitglieder des Bundes denken wie ihr Meister, denn zu der Versammlung sind nur die nichtjüdischen Sozialisten geladen. Man hat es also hier mit einer anttsocialistischen Gruppe unter den Sozialisten zu thun. Bemerkenswert ist auch, daß die Mitglieder des Bundes durchweg der extremen Richtung unter den Sozialisten angehören. (Unabhängige).

Mit dem Reichspostdampfer „Kaiser“, der am 3. Januar Hamburg verlassen hat, ist der erste der für Ostafrika bestimmten Postkreuzer verschifft worden.

Dresden, 12. Jan. Die Sozialdemokraten der Zweiten sächsischen Kammer hatten sich gestern den Scherz geleistet, einen Antrag auf die Einführung des allgemeinen gleichen und direkten geheimen Wahlrechts vom 21. Lebensjahre ab zu stellen. Die Kammer fand jedoch wenig Gefallen daran, sich von derartigen sozialdemokratischen Wünschen ihre Zeit stehlen zu lassen, sondern lehnte durch eine vom Vizepräsidenten Streik abgegebene Erklärung jede Art Verathung dieses Antrages schon im Voraus ab. Derselbe erhielt außer den 14 sozialdemokratischen nicht eine Stimme. Damit ist die Angelegenheit erledigt.

München, 18. Jan. (Sabbat.) Das Centrum hat den Antrag eingebracht, die Regierung möge mit voller Autorität und auf dem Disziplinärwege dafür wirken, daß dem insbesondere auch in Offizierskreisen bestehende Duellwesen Einhalt gethan und insbesondere jene Bestimmungen beseitigt werden, wonach Offiziersaspiranten, die grundsätzlich den Zweikampf ablehnen, die Zulassung zum Offiziersbange verweigert wird. Die Verathung des Etats des Innern wurde fortgesetzt. Grillenberger fordert die Regierung auf, im Bundesrath für die Vereinfachung aller Versicherungsgeetze und die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk einzutreten, tabelt verschiedene strenge Entschelde des Landes- und Reichsversicherungsamtes, verlangt die Heranziehung der Allgemeinheit zu den Kosten durch eine Reichsversicherungssteuer, allgemeine Unterstützung von Wittwen und Waisen, Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit; dann werde sich die unausschließliche gesellschaftliche Umwandlung umso schmerzloser vollziehen. (Sachgen im Centrum.) Am Dienstag wird die Verathung fortgesetzt.

Russland.

Prag, 16. Jan. Dmladina-Prozess. Die Verhandlung begann unter heftigen Protesten der Angeklagten und der Verteidiger wegen Einschränkung der Zahl als Zuhörer zugelassenen Vertrauensmänner, sowie wegen der Enge des Verhandlungssaales. Seitens einzelner Angeklagter wurden Anträge auf Absonderung des sie betreffenden Verfahrens vom Hauptverfahren gestellt. Der Gerichtshof lehnte alle diese Proteste und Anträge ab; der Vorsitzende wies energisch die aus dem Auditorium kommenden Versuche, die Ruhe zu stören, zurück. Hierauf begann die eigentliche Verhandlung mit dem Aufruf der Namen der Angeklagten; einer derselben war nicht erschienen. — Die Anklageschrift der „Dmladina“ 326 Seiten stark, lautet auf Hochverrath, Majestätsbeleidigung und Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hofes, ferner auf Geheimhändelei, Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche, Diebstahl, hochhaften Beschädigung fremden Eigenthums und Betrugs. Angeklagt sind Anton Hozbach, 19 Jahre alt, Journalist, und 75 Genossen. Das Alter der letzteren varirt zwischen 21 und 16 Jahren, nur einer ist über 30 Jahre, 19 sind über 20 Jahre alt. Dem Stande nach sind die Angeklagten Handwerksgehilfen, Arbeiter, einige Journalisten, zwei Abolaturkonzipienten und zwei Studenten, als Zeugen sind 100 Personen, darunter 27 Polizeior-gane, vorgeladen. In den Gründen der Anklageschrift werden zunächst die Demonstrationen am Vorabend des Geburtstagesfestes des Kaisers am 17. August 1893, geschildert, bei welcher Gelegenheit zahlreiche, den Monarchen und die Allerhöchste Familie beleidigende, zumest heftigste Zettel verbreitet wurden. Diese Demonstrationen waren von mehreren Personen vorbereitet und hat dabei der Geheimbund „Dmladina“ die Hauptrolle gespielt. Die Anklageschrift verbreitet sich des Längeren über die Entstehung, den Zweck, die Organisation und die Thätigkeit dieses Geheimbundes. Aus dem bei dem Angeklagten Ziegler konfiszirten Tagebuche geht hervor, daß die Anfänge eines Verbandes zur Veranstellung von Kundgebungen in die Zeit der Landesjubeläumfeier 1891 zurückzuführen und als Ausfluß der im Kongreß der slavischen Studentenschaft in Wien 1890 vollzogenen Vereinigung dieser Studentenschaft mit der fortschrittlichen Arbeiter-schaft anzusehen ist. Dieser Kongreß acceptirte das Programm

der vollständigen Gleichberechtigung der überaltten Umgestaltung Oesterreichs und der Verbrüderung der Arbeiter mit der intelligenten Bürger-schaft. Am 15. September wurde beschlossen, einen Verein „Dmladina“ zu gründen. Demzufolge hat der Verein seine Thätigkeit begonnen und als seinen Zweck die Veran-staltung von Straßendemonstrationen behufs Einschüchterung der Polizei, die Veranstellung von Aufmärschen nationalen und internationalen Charakters angesehen. Mit Ausnahme des ermordeten Wroba und 4 Konferten leugneten alle Angeklagten die Existenz eines Geheimbundes unter diesem Namen mit dem obigen Zwecke und erklärten bloß Fortschritt-freunde zu sein, welche soziale Fragen im nationalen Geiste lösen wollten. Sie wollten bloß das tschechische Volk gegen die Deutschen verteidigen und Straßendemonstrationen gegen alle das tschechische Volk beeinträch-tigenden Maßregeln.

Rom, 15. Jan. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Carrara zu den gemeldeten Unruhen noch berichtet, daß auch die Telephon-Verbindungen unterbrochen wurden, sowie daß der Versuch gemacht wurde, einen nach Avenza gehenden Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der in der Nacht vom 13. zum 14. verwundete Gendarmerie-Brigadier ist seinen Wunden erlegen. Die Verstärkung der Garnison hat die Bevölkerung wieder beruhigt.

Rom, 16. Jan. Wie der „Agenzia Stefani“ aus Massa gemeldet wird, streikten daselbst Tausende von Marmorarbeitern. Die Bevölkerung von Carrara wurde in der vergangenen Nacht durch diesen Streik und durch die Drohungen der Aufständigen, die, wie es hieß, in die Stadt einbringen wollten, sehr beunruhigt. Durch die Wachsamkeit der Truppen innerhalb der Stadt und auf den Landstraßen wurde Ruhehergestellt vorgebeugt. Die bewaffneten Haufen zogen sich in das Gehölz zurück. In der Stadt Carrara ereignete sich in Zwischenfall ohne Bedeutung. Eine Gruppe von Ruheherbrütern lärmte vor der Kaserne und warf mit Steinen nach derselben, zerstreute sich jedoch, nachdem die Truppen mehrmals in die Luft geschossen hatten. Soldaten verfolgten die bewaffneten Reuter, die die Jassolabridge in die Luft sprengen zu wollen schienen. Die Eisenbahnstrecke wird sorgfältig überwacht. Heute früh trafen Verhaftungen in Massa ein.

Rom, 16. Jan. Privatnachrichten aus Carrara zufolge erkrankten dort bewaffnete Banden Varrakaden, um die Stadt nach der Ebene hin abzuschießen und in sie einzubringen. Die Gendarmerie bereitete jedoch diesen Plan und verhinderte die Reuter, den weit entfernten Genossen das verabredete Zeichen zu geben. Nichtsdestoweniger gelang es den Reutern, alle Zollwächter zu entwaffnen. — Die in Ubornio in der Nähe des Gebäudes der „Monarchistischen Vereinigung“ aufgefundenen Bombe war aus Bronze und besonders groß und hatte die Form einer Glasflasche. Welcher Stoff in der Flasche enthalten war, ist bis jetzt nicht bekannt.

Rom, 16. Jan. Wie der Ag. Stef. aus Carrara gemeldet wird, sind dort zwei Schwadronen Kavallerie eingetroffen. Weitere 500 Mann werden noch erwartet. Gegen Abend wurde der Ort mit Militär besetzt und die Häfen wurden geschlossen, da man fürchtete, die Anarchisten würden sich mit denen aus anderen Ortschaften vereinen, Unruhen hervorzurufen und Nachts in die Stadt einzubringen versuchen. Außerhalb der Stadt wurden zwischen den Aufständigen und der Kavallerie Schüsse gewechselt. Vom Militär wurde niemand getroffen. Die Aufständigen durchstreifen das Land und versuchen sich Waffen zu verschaffen.

Rom, 16. Jan. Bei Torano in der Nähe von Carrara fand ein Zusammenstoß zwischen Anarchisten und Militär statt, wobei acht Anarchisten getödtet und mehrere verwundet wurden. Das Militär hatte keine Verluste. In Carrara entstand infolge dieses Kampfes eine Panik. Truppen sperrten die Straßen ab. Heute Vormittag läutete in Torano ein bewaffneter Haufe Sturm, drang in die Häuser ein und forderte von den Bewohnern Waffen und Munition. — Die Aufständigen bedrohen die Arbeiter, welche die Arbeit in den Marmorbrüchen wieder aufnehmen wollen. — Das Militär griff bei Santa Lucia in der Nähe von Massa 200 Anarchisten an, welche sich jedoch zurückzogen.

Neapel, 16. Jan. Heute Abend wurden 20 Offiziere und 2500 Mann nach Palermo eingeschifft.

Ubornio, 16. Jan. Der gestrige Abend ist ruhig verlaufen. Heute wurde überall die Arbeit wieder aufgenommen. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen.

Parma, 16. Jan. Die Polizei schritt heute früh zur Aufhebung des hiesigen Arbeiterbundes und beschlagnahmte die gesammte Correspondenz.

Luxemburg, 11. Jan. Die Gegenwart der russischen Offiziere, die dem Großherzog die Glückwünsche ihres Regiments zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum als Inhaber desselben über-bracht haben, ist dazu benutzt worden, auch hier ein französisch-russisches Verbrüderungsfest ins Werk zu setzen.

London, 15. Jan. Eine dem „Newyorker Herald“ aus Montevideo zugegangene Depesche vom 15. Januar meldet aus Rio Janeiro, daß der brasilianische Kriegsminister die Emission einer neuen Anleihe beabsichtigt. Die Insurgenten sollen die Belagerung von Bage wegen der bedeutenden Ueberlegenheit der Regierungstruppen aufgegeben haben. Bei ihrem Rückzug wurden sie von regierungstreuen Truppen angegriffen; es entspann sich ein lebhafter Kampf, in welchem die Insurgenten geschlagen wurden.

mal den gewaltigen Seelenschmerz, der sie ergreifen hatte darüber, daß er, gerade er sie bitten konnte, die Gattin eines Anderen, wenn auch seines Bruders, zu werden. — Er ahnte nichts von ihren schweren inneren Kämpfen, er wußte nicht, wie glühend sie ihn liebte! Was kümmerte sie Geld und Gut, was galten ihr die Vorurtheile des Standes. Sein Weib wäre sie mit Freuden geworden, wenn Fritz nur ein Wort der Ermuthigung zu ihr gesprochen hätte. — Aber nein, ein solches Wort konnte er nicht sprechen, denn er liebte sie wohl als Schwester, ein tieferes Gefühl aber kannte er nicht! — Als sie ihm, willenlos dem natürlichen Drange ihres Herzens folgend, an die Brust gesunken war, wie gütig und freundlich hatte er sie zu trösten gesucht, aber eben nur gütig und freundlich, wie der Bruder die Schwester. Sie schämte sich jetzt ihrer Schwäche, daß sie ihm fast ihre Liebe verrathen hatte, ihm, dessen Herz kalt geblieben war, während das ihrige ihm so glühend entgegenzuschlug.

So träumend war Elwine tief in den Wald hineta gegangen, ohne sich um Weg und Steg zu kümmern, und hatte sich endlich am Fuße einer mächtigen Felsener in das duftende Farnkraut gesetzt, Nero lagerte sich zu ihren Füßen.

Stunde auf Stunde verging, sie bemerkte es nicht. In ihrer trüben Gedanken versunken, achtete sie nicht darauf, daß die Sonne untergegangen war, und daß längst schon der Mond mit seinem sanften Licht die Höhe beleuchtete.

Wie lange sie so geträumt hatte wußte sie selbst nicht, sie achtete nicht darauf, daß der zu ihren Füßen lagernde wachsame Hund den Kopf knurrend erhob. Als er aber plötzlich aufsprang, laut bellte und als in demselben Augenblick in nicht zu großer Ferne ein Schuß fiel, erwachte sie aus ihren Träumen.

Elwine war von ihrem Vater zur lebensschäftlichen Jägerin erzogen worden und die alte Gewohnheit machte jetzt ihr Recht geltend.

Für einen Augenblick vergaß sie die Vergangenheit, sie lebte nur der Gegenwart. Ein Schuß in der Höhe, um diese Zeit abgefeuert, konnte nur von einem Wildbiede herühren. Elwine kannte das Gefühl der Furcht nicht. Als sie den Schuß hörte, sprang sie ohne sich zu besinnen auf und rief die Büchse von der Schulter.

„Such', Nero!“ so rief sie leise ihrem Hunde zu, und dann folgte sie diesem, die Büchse schußgerecht in der Hand.

Was sie eigentlich wollte, wußte sie selbst kaum. Nicht einem bestimmten Plane, sondern der Eingebung des Momentes folgte sie, als sie mit glühenden Wangen dem Hunde nach durch das Gebüsch drang, den Wildbiede zu überraschen. Sie achtete nicht darauf, daß ihr die Radeln der jungen Felsener ins Gesicht schlugen, als sie unaufhaltsam vorwärts eilte, sie dachte auch nicht an die Gefahr, welche aus dem unbefonnenen Unternehmen für sie erwachsen konnte, nur vorwärts, vorwärts, um den Dieb bei der That, bei dem erlegten Wilde zu ertappen!

Mit wüthendem Gebell stürzte Nero vor Elwine her, jetzt durchbrach er das letzte Gebüsch vor einer kleinen Waldlichtung; da plötzlich verwandelte sich sein wildes Wollen, er hatte einen Freund gefunden, das erkannte Elwine aus dem veränderten Ton, und als sie nun selbst die Zweige zurückschlug und auf die Lichtung hinaustrat, wurde ihr die Ursache von Neros veränderter Stimmung klar.

Auf der entgegengesetzten Seite der Lichtung stand, die kurze Büchse schußbereit in der Hand, der Wildbiede, neben ihm am Boden lag ein erlegter Rehbock. Nero sprang freudig wufelnd an dem Wildbiede in die Höhe, dieser wehrte den Hund mit der Hand ab, indem er ihm zurief:

„Rufsch Dich, Nero! Nieber, Nero!“ Das wilde Thier ge-hörchte augenblicklich, es legte sich neben den verendeten Rehbock

Die Verluste der letzteren werden auf 400 Tödt, diejenigen der Regierungspartei auf 40 Tödt und 90 Verwundete angegeben.

Rio de Janeiro, 15. Jan. Der brasilianische Gesandte in London hat dem Neuter'schen Bureau das folgende Dekrete des Präsidenten Bezoto mitgetheilt: Verfügungen der Exekutivgewalt. In Anbetracht, daß Kontreadmiral Luiz Feltipe de Salda nha da Gama, Direktor der Marineschule, eine große Vertrauensstellung, diese mißbraucht hat zum Vorthell der Revolte, an deren Spitze Kontreadmiral Custodio Jose de Mello steht, zu dessen Anhänger er sich in einem öffentlichen Schriftstück erklärt hat; daß der besagte Kontreadmiral, dem die Ausbildung von jungen Leuten anvertraut ist, welche zum ehrenvollen Marinebedienst bestimmt sind, anstatt ihnen die Grundsätze der Ordnung und Zucht einzuführen, sie zur Revolte angezogen hat und in direktem Gegensatz zu republikanischen Einrichtungen sie Lehren gelehrt hat, die alle Grundsätze der bürgerlichen Sittlichkeit und militärischen Ehre über den Haufen stürzen; daß er ferner während des Termins dreier Monate das Vertrauen der Regierung gemißbraucht hat, welche annahm, daß er loyal seine Pflicht erfülle, daß er fast täglich Dinge anschaffte, die er zum Betrieb der Marineschule brauchte, daß er sich ferner im Namen der Menschlichkeit, der Wahrung von Ordnung und Sicherheit im Marinehospital einfind, während er keine andere Absicht hatte, als die nationalen Seeleute, die ihre Entlassung als Kranke bekommen hatten und andere Angestellte dieses Departements zur Förderung der Revolte anzuwerben, wie er schon bei den Marinebedienten gethan hatte, daß er ferner heimlich Kriegsausrüstungsgegenstände angelammt und sich mit Ver-brecherhand Borräthe des Marinedepartements aneignete, daß er in der Nacht vom 9. auf den 10. des laufenden Monats einen Angriff begann mit starkem Artillerie- und Kleingewehrfeuer auf Truppen der Garnison vor öffentlichen Etablissements und solche, welche das Ufer verteidigten, und seine Schiffe mehrere centrale Punkte dieser Hauptstadt trafen, beschleßt der Vizepräsident der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien, daß der Kontre-admiral Luiz Feltipe de Salda nha da Gama zur Zahl der Rebellen der nationalen Marine, die schon als Deserteur betrachtet werden, zu zählen ist; er erklärt ihn für einen Hochverräther, weil er die Waffen ergreifen hat zur Verhinderung der Grundlagen der Republik und wegen dieser genannten Verbrechen erkennt er ihm die Strafe zu, welche das Militärgezet bestimmt. Kontreadmiral Feltipe Firmino Rodrigues Chaves, der Marineinspizirer, soll diese zum Zoll-zug bringen. Bundeshauptstadt, 10. Dezember 1893, im 6. Jahre der Republik. (gez.) Floriano Bezoto. (gez.) Firmino Chaves.

Rio de Janeiro, 16. Jan. Die Regierungstruppen verhafteten am Sonnabend die den Aufständigen gehörige Schnell-schaluppe „Guanabara“ zu nehmen und griffen zu diesem Zwecke in kleinen Booten die Schaluppe an. Die Aufständigen trieben jedoch durch heftiges Gewehrfeuer die Boote zurück.

Buenos Aires, 12. Jan. Das Bombardement Rio de Janeiro dauert fort. Sowohl in der Hauptstadt, wie in den Provinzen herrscht große Unzufriedenheit. Präsident Bezoto hat eine Anzahl Ausländer im Staatsdienst angestellt. Von Bernam-buco wird gemeldet, daß auf dem neuen Regierungskreuzer „Niteroy“ eine Meuterei ausgebrochen ist. Die Meuterei be-trankten sich und die Dinge bekamen ein so gefährliches Aussehen, daß die Offiziere die energischsten Maßregeln ergreifen mußten. Zwei von den Meutern wurden erschossen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 17. Jan. Urlaub haben angetreten: R.-Adm. De-belop auf 3 Tage nach Hannover. — Mar.-Auditeur Fleißig bis zum 21. d. M. — Briefl. u. für S. M. S. „Möwe“ sind bis auf Weiteres nach Bombay (Britisch Indien) zu dirigiren.

— Berlin, 16. Jan. Der auf der Reise nach Kamerun befindliche Kreuzer „Sperber“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Arnoldi, ist heute in Singapore angekommen und will am 30. Januar nach Colombo auf Ceylon weitergehen.

Katale.

§ Wilhelmshaven, 17. Jan. Heute Abend findet im Marine-Offiziers-Kasino eine gefällige Vereingung (Tanz) statt.

§ Wilhelmshaven, 17. Jan. S. M. S. „Mars“ hat während der Abwesenheit des Wachtschiffes „Prinzess Wilhelm“ die Flagge des Herrn Stationschefs gesetzt.

§ Wilhelmshaven, 17. Jan. Infolge des eingetretenen Thaumeters ist die Jade nunmehr wieder eisfrei. Das Wachts- und Maschinenschiff „Prinzess Wilhelm“ hat daher die Fahrten wieder aufgenommen und zu diesem Zweck gestern in den Vor-hafen verholt. Heute Morgen 9 Uhr dampfte das Schiff Jade abwärts um die an Bord genommenen Heizerschüler während der beabsichtigten mehrtägigen Fahrt anzuschiffen. Am Montag, den 22. d. Mts., findet die Inspektion auf der Reede statt.

§ Wilhelmshaven, 17. Jan. Das Ober-Kommando der Marine hat, um die Entwicklung in der Marine in ihrem Personal von ihrer Entstehung an verfolgen zu können, die Rana-listen der Königlich Preussischen Marine aus den Jahren 1848 bis 1864 aus vorhandenen Notizen zusammenstellen lassen und zwar in Form eines Bandes der letztjährigen Marineangliste. Der Preis beträgt gefestet 3,30 M., eingebunden 4,25 M.

§ Wilhelmshaven, 17. Januar. Der städtische Dampfer „Edwarden“ wird am 20. Januar seine regelmäßigen Fahrten wieder aufnehmen.

auf den Boden nieder, Wildbiede aber erhob die Büchse, Elwine sah deren Lauf auf sich gerichtet, als sie aus dem Buschwerk hervor trat.

„Sie sind's, Fräulein!“ rief Wildbiede überrascht; er ließ die Büchse ein wenig sinken, als er aber sah, daß Elwine die ihrige zum Angriff bereite, legte er von Neuem an, indem er drohend schrie: „Das Gewehr fort Fräulein, oder ich schleße! Der Teufel soll mich holen, wenn ich es nicht thue!“

Elwine gehorchte dem Befehl, sie ließ die Büchse sinken, wußte sie doch, daß der Drohung Wildbiedes die That unmittelbar folgen würde, denn Michel war jedes Verbrechen fähig, der verrufenste Wildbiede der ganzen Gabe. Niemand anders als er — so erzählten die Leute — hatte vor etwa einem Jahre den Förster von Cottau, der eines Morgens mit einer Kugel im Herzen tobt im Walde gefunden worden war, erschossen.

Elwines Wangen wurden, als sie die Mündung der Büchse auf ihre Brust gerichtet sah und als sie in dem Augenblick un-willkürlich an den Förster dachte, wohl etwas bleicher oder sie verlor nicht die ruhige Besonnenheit. In Segenheit, jetzt, wo sie der drohenden Gefahr unmittelbar gegenüberstand, gewann sie die kalte Überlegung wieder. Sie sah ein, daß sie höchst thöricht gehandelt habe, als sie allein, ohne einen anderen Schutz als den Nero, dem Wildbiede entgegengetreten war. Sie verhehlte sich nicht, daß ihr Leben bedroht sei, denn dem Wildbiede gegenüber war auch Nero, das gewaltige Thier, für sie kein Schutz. Wild-biede hatte den Hund aufgezogen und an den Major von Streik verkauft.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven, 17. Jan. Alle im Laufe dieses Jahres das 20. Lebensjahr erreichenden jungen Leute müssen sich bis spätestens 1. Februar im Magistratsbüro zur Stammrolle anmelden. Für zeitig Abwesende müssen deren Eltern oder sonstige Verpflichtete die Anmeldung besorgen. Außerdem haben sich auch diejenigen anzumelden, welche älter sind und sich zur Militärämterung noch nicht gestellt oder über ihre Dienstpflicht noch keine Entscheidung haben. Wer die Anmeldung unterläßt, wird bestraft.

Wilhelmshaven, 17. Jan. Der Hausbesitzer-Verein hält morgen Abend in der Wilhelmshalle eine Sitzung mit wichtiger Tagesordnung ab.

Wilhelmshaven, 17. Jan. Der nächste Vortrag im Gewerbe-Verein wird übermorgen, Freitag den 19., im Kaiseraal abgehalten. Der Vortrag mußte am 19. stattfinden, da der in Oesterreich wohnende Vortragende seine schon Monate lang vorher getroffenen Dispositionen nicht mehr zu ändern vermochte. Wir bedauern diese Duplizität ungemein, da die beiden für nächsten Freitag angelegten Veranstaltungen — das Wohlthätigkeitskonzert und der Vortrag — darunter leiden werden.

Wilhelmshaven, 17. Jan. Herr Tanzlehrer v. d. Hey wird den ersten Kursus in diesem Jahre am nächsten Montag im Kaiseraal eröffnen.

Vant, 16. Jan. Am Sonntag, den 14. Januar, hielt der Geflügel-Verein „Gemüthlich“ im Vantter Schlüssel zu Vant seine erste Vokal-Geflügel-Schauung ab, welche nach allen Richtungen zu vollster Zufriedenheit des Publikums ausgefallen ist. Die Schauung war mit 54 Nummern besetzt und größtentheils von dem Mitglieder des Vereins besetzt. 9 Stämme Hühner waren von Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht und Bogelschuss aus Wilhelmshaven geschickt. Als Preisrichter fungirten Herr Thierarzt Meyer aus Wilhelmshaven und Herr Zahnarzt Krudenberg aus Varel. Ausgestellt waren durchweg gute Thiere. Die Preise wurden wie folgt vertheilt: Herr Müll-Wilhelmshaven erhielt auf gelb. Plymouth-Rocks den 1. und auf dunkle Brahma den 2. Preis; Herr D. Wittling-Neuende auf rebhuhnfarbige Staffener den 3. Preis. Außerdem erhielten folgende Herren lobende Anerkennung: Carlens-Vant auf helle Brahma, auf Erve-

Coeur, auf gelbe Staffener und auf Buter; Müll-Wilhelmshaven auf drei Stämme Plymouth-Rocks und offenfeste Silber-Nöben, Lönjes und Ahrend in Vant auf rebhuhnfarbige Staffener; Daniels-Vant auf schwarze Minorka. Ferner auf Tauben: Herr Rübemann-Vant auf schwarze Zinbler den 1., auf Bulwiner-Moller den 2. Preis, auf Coburger Vögel und weiße Straußener lobende Anerkennung; Herr Daniels-Vant auf Zämler lobende Anerkennung. Die Schauung wurde am Nachmittag gut besucht. Um 5 Uhr wurden von Herrn Krudenberg-Varel und Herrn Dräger-Wilhelmshaven Vorträge über Geflügelzucht gehalten, welche zu vollster Zufriedenheit ausfielen. Danach begann ein Ball, welcher das Publikum in sehr gemüthlicher Stimmung bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

† **Mitterfel, 17. Jan.** Von verschiedenen Seiten ist die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr gewünscht worden. Eine diesbezügliche Versammlung findet am nächsten Donnerstag Abends 8 1/2 Uhr bei Wittwe Ranken statt.

† **Neustädtdödens, 16. Jan.** Der am vergangenen Sonntag vom hiesigen gemüthlichen Chor im Gasthose des Herrn E. Vargen veranstaltete Gastabend war gut besucht. Die vorgebrachtenlieder fanden allgemeinen Beifall. Ein in gemüthlichster Stimmung verlaufener Ball beschloß die Fester.

† **Özel, 16. Jan.** Gestern fand wieder in unserer Feldmark eine Treibjagd statt, an welcher sich 23 Jäger theilnahmen. Es wurden 42 Hasen und 2 Füchse zur Strecke gebracht.

† **Schau, 15. Jan.** Auf der am Montag hier abgehaltenen Treibjagd wurden 13 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht. An der Jagd theilnahmte auch der Herr Regierungspräsident und hatte dieser das Glück, den Fuchs zu erlegen.

† **Oldenburger, 16. Jan.** Dem Korvetten-Kapitän a. D. Georgi, Reichskommissar für die Seeämter Brake und Emden, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

† **Norden, 15. Jan.** Der dem Grafen Kniphhausen-Büttsburg zuerkannte Schaden für das Abrennen des Schlosses beläuft sich nach amtlicher Abschätzung auf 93000 Mk., das Schloß war versichert für 140000 Mk.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.

Wilhelmshaven, 17. Jan. Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf zugegangen, enthaltend: Einführung der Berufung, Entschädigung unzulässig Beruflicher, Ausdehnung des Kontumazialverfahrens, Abänderung der Zeugenvereidigung, abgeklärtes summarisches Verfahren für gewisse Straftaten, Kompetenzveränderungen der Gerichte.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 000 m. über Meeresebene)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Witterung.	Nebel		Sichtweite.
								in F.	in M.	
Jan. 16.	8,30 h. Vm.	769.6	4.2	—	—	—	—	—	—	—
Jan. 16.	8,30 h. Ab.	769.6	3.8	—	—	—	—	—	—	—
Jan. 17.	8,30 h. Vm.	767.6	4.8	—	—	—	—	—	—	—

Kleiner Wetterbericht von Helgoland und Vorkum.
Wittwoch, den 18. Januar 1894.

Ort	Wind-richtung	Wind-stärke	Wettercala	Seezang
Helgoland	SSW	4	Nebel	mäßig bewegt
Vorkum	SSW	3	Nebel (Staubeugen)	—

Bericht über die Eisverhältnisse an der deutsch. Nordseeküste.

In der Eider noch starkes Eis, Bootsdampfer von Tönning versucht vergeblich nach See durchzubrechen. — Elbe unterhalb Cuxhaven eisfrei, im Fahrwasser bis Hamburg mäßiger Eisgang, stellenweise offenes Wasser. — Weser unterhalb Bremerhaven sehr wenig Treibeis, Strecke Bremen bis Bremerhaven gut fahrbar. Eis oberhalb Bremen fehlt. — Jade auf den Watten wenig Treibeis.

Wilhelmshaven, den 17. Januar 1894.

Inspektor des 6. Küstenbezirks.

Steckbrief.

Der in nachstehendem Signalement näher bezeichnete Matrose Karl August Raedig hat sich am 8. Januar 1894 von hier entfernt und liegt, da derselbe bis jetzt nicht wieder zurückgemeldet ist, der Verdacht der Fahnenflucht vor. Sämtliche Civil- und Militär-Behörden werden daher dienstgegebenfalls ersucht, nach dem zc. Raedig gefälligst Nachforschungen anstellen und denselben im Betretungsfalle an die nächste Militär-Behörde abliefern zu wollen.

Signalement.
Vor- u. Zuname: Karl August Raedig.
Geboren: zu Solingen.
Alter: 23 Jahre, 1 Monat, 18 Tage.
Gestalt: schlant.
Haare: blond.
Stirne: hoch.
Augenbrauen: blond.
Augen: braun.
Nase: gewöhnlich.
Mund: gewöhnlich.
Bart: fehlt.
Zähne: vollständig.
Klein: oval.

Gesichtsbildung: länglich.
Gesichtsfarbe: gesund.
Sprache: deutsch und englisch.
Besondere Kennzeichen: Tätowirungen am rechten Unterarm und rechter Hand. Narbe an der linken Hand.
Anzug: blaue Hose, blaues Hemde, Exerziertrage, seidenes Tuch, Neberzieher und blaue Mütze.
Sämtliches Zeug gezeichnet mit folgendem Stempel und rother Meinige: II. M. 2. 9/93.

Wilhelmshaven, den 16. Jan. 1894.

2. Kompanie II. Matr.-Division.

Waltner,
Kapitän-Lieutenant u. Kompanieführer.

Bekanntmachung.

Ein gut befähigter **Schreiberlehrling**, welcher Lust hat, in allen Zweigen des Büreaudienstes ausgebildet zu werden, wird gesucht.
Gute Handschrift und mittlere Schulbildung erfordert. Dienstantritt sofort.
Wilhelmshaven, 14. Januar 1894.

Der landrätbl. Hilfsbeamte.

Bekanntmachung.

Der Calfactor-Dienst an der neuen Schule zu Neuende ist bis zum 1. Mai 1894 zu besetzen. Für eine größere Familie bietet die Dienst-Wohnung keinen genügenden Raum.
Reflektanten wollen sich an Herrn Schuljuraten G. B. Lohje zu Neuende wenden, bei welchem auch die Bedingungen einzusehen sind.

Neuende, 16. Januar 1894.

Der Schulvorstand.

Trentepohl, Pfarrer.

Verkauf.

Der Viehhändler **Fr. Gusmann** zu Feber läßt am
Donnerstag, den 18. d. M.,
Nachm. 2 Uhr auf,
in der Behausung des Gastwirths Krause in Seban:

ca. 70—80 Stück große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 11. Januar 1894.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine freundl. **Oberwohnung.**
Lonnbeck, Schulstr. 26.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine schöne **Vaterwohnung** m. abgeschlossnem Corridor, bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Zubehör. Näheres Kronprinzenstr. 11, im Laden.

Zu vermieten

die **Stellmacherwerkstatt**, Augustenstraße 11, zum 1. Mai event. früher und ein trockener **Lagerkeller**, Wilhelmstraße Nr. 12.

H. Felz, Augustenstr. 10.

Zu vermieten

ein **Pferdestall mit Futterräumen** nebst Vurschengelass an der Osterstraße. Zu erfragen bei

Vorrmann, Börsestr.

Zu vermieten

auf sofort eine herrschaftliche **Wohnung**, eine dito zum 1. April und noch eine zum 1. Febr. mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör.

A. Borrmann,
Börsestraße.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein **Laden mit Wohnung** und Lagerraum an der Ecke der West- und Adolfsstraße, in der verkehrsreichsten Gegend Borsforts, worin seit 9 Jahren ein Colonialwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, mit 1 oder 2 Lagerhäusern; desgl. der von Herrn W. Schlüssel seit 14 Jahren zum Puz-, Kürschner- und Hutgeschäft benutzte **Laden nebst Wohnung** ist wegen Veränderung des Inhabers gleichfalls zum 1. Mai zu vermieten.

Fr. Keese, Zimmerstr.,
Vant.

Auf sofort zu vermieten

ein elegant **möblirtes Wohn- und Schlafzimmer** ohne Vurschengelass.
Bernh. Diels.

Zu Mai eine schöne **Aräumige Wohnung**

zu vermieten für 300 Mark.

Chr. Sievers, Peterstr. 3, p.

Ein gut erhaltenes Rover

m. Polster- od. Pneumattreifen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. „Nab“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

am 1. Febr. ev. früher 3 in einander verbundene freundliche, elegant eingerichtete **Zimmer**, auch Vurschengelass

Friedrichstraße 9.

Die von Herrn Maschinen-Ingenieur Pannaich benutzte

Wohnung,

I. Etage, Roonstraße 92, ist zum 1. April cr. anderweitig zu vermieten.

Th. Süss.

Zu verkaufen

ein großer **Hofhund**, dänische Dogge.

H. Janssen,
Hofhäusern b. Feber.

Zu verkaufen

elegante ostpreussische hellbraune **Stute**, 5 1/2 Jahr, flotter Gänger, 1,72 m hoch, für mittleres Gewicht, vorzügliches Rennpferd. Zu besetzen Mittags von 1/2 12—1/2 1 Uhr.

Friedrichstraße 9.

Ein gebrauchtes Klavier

für einige Monate zu mieten gesucht. Offerten unter **D. 3** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine Frau

sucht Beschäftigung für alle häuslichen Arbeiten.

Vant, Weststraße 21.

Mädchen

können auf sofort Stellung erhalten.

Frau **Wahmann**, Nachw.-Bureau,
Friedrichstraße 6.

Gesucht

ein **Mädchen** von 16—17 Jahren für die Tagesstunden.

Friedrichstr. 3, u. 1.

Gesucht

ein ordentl. **Mädchen** für die Wäsche bei gut. Lohn u. dauernder Besch.

P. Götstein,
Dampfwäscherei u. Platt-Anstalt,
Oldenburgerstraße.

Suche auf gleich und zum 1. Febr. mehrere tüchtige **Mädchen**, ferner auf gleich einen ordentl. **Kuecht** und zum Febr. einen **Jungen**, der Lust hat, das Maler-geschaft zu erlernen.

Eiben's Nachw.-Bureau,
neue Wilhelmshavener Straße 64.

Suche

somit ein **Mädchen** für einige Nachmittagsstunden.

Strlepe, Hôtel Kronprinz.

Gesucht

ein ungenirtes **möblirtes Zimmer** event. mit Schlafgemach. Off. unter **C. B.** an die Exped. des Blattes.

Ein eleganter Maskenanzug

ist zu **verleihen**.
Wilhelmstraße Nr. 8.

Gesucht

auf sofort oder 1. Februar ein in der Küche und in allen Hausarbeiten erfahrenes tüchtiges **Mädchen**.

Frau **Ingenieur Zimmermann**,
Kronprinzenstr. 10b, 1 Tr.

Gesucht

zum 1. Februar ein älteres erfahrenes **Kindermädchen**, das auch Handarbeit versteht.

Kaiserstraße 55.

Suche

per sofort resp. 1. Februar ein älteres **Mädchen** aus anständiger Familie von Auswärts zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushalts, sowie zur zeitweisen Vertretung resp. Ausbülfe im Colonialwaaren-Geschäft. Selbiges muß verstehen mit Kundenschaft umzugehen, wie in allen Theilen der Hauslichkeit etwas gelernt haben. Off. unter **A. Z.** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. Febr. ein sauberes **Mädchen** von 15—16 Jahren.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. März ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.

Frau **Thämer**,
Adalbertstraße Nr. 3a.

Gesucht

ein ordentliches **Mädchen** von 16 bis 18 Jahren für den Vormittag. Zu erfragen

Margarethenstr. 1, 1 Tr.

Gesucht

auf sofort oder Oftern ein **Sehrling** für mein Geschäft.

A. Leverenz, Schuhmachermstr.

Gesucht

auf sofort ein **Schuhmachergeselle** auf gute Herrenarbeit.

A. Leverenz.

Vertreter gesucht!

Eine Dampfornbranntweinbrennerei und Alkoholfabrik **sucht** für Wilhelmshaven und Umgegend dehuß Einführung ihrer Fabrikate und Vertretung einen mit der Branche und den Wirthen bestens bekannten tüchtigen

Vertreter

(Christ)

gegen hohe Provision. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Zeugnisabschriften, Photographie, befördert die Exped. d. Blattes.

Vertreter

(Christ)

gegen hohe Provision. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Zeugnisabschriften, Photographie, befördert die Exped. d. Blattes.

Gesucht

Umstände halber auf sofort ein zuverlässiger **Kuecht** oder **Arbeiter**, sowie ein **Dienstmädchen**.

A. Lauts, Schaar.

Joh. Heinr. Doden

vorm. **Aug. Reyer,**

Leer,

Lithographische Anstalt,

namenslich

Etiquetten-Anfertigung.



Flasche 2 Mk., Vorrathsgefäß 4 Mk.
Zu beziehen in Wilhelmshaven
von **Emil Schmidt**, Roonstr. 84.

30-40000 Schlangenfähle

jeder Länge, **Kiefern- u. Fichten-Raupenfähle**, schöne **Fichten-Sägeblöcke**, 4—9 m lg., 18—20 cm Wirtelstärke, ohne dünnen Ende, offerirt billigt frei Schiff Neepsholt oder bahnhof Wittmund

Chr. H. Becker,
Ahrodt.

Elegante Maskenkostüme

zu **verleihen**.

Neue Wilhelmshavenerstr. 65.

Adreßbücher

1894

sind zu haben bei Buchbinder **Foden**, Buchbinder **Mahrenberg**, Buchbinder **Geuschel**, **G. Traugott**, Tonndorck, sowie in der **Expedition des „Tageblattes“**.

Violin-Unterricht

wird konserv. erteilt

Vantersstraße Nr. 10, I.

Zur Anfertigung

eleganter
Herrengarderobe für Civil und Militär
empfiehlt sich angelegentlichst
H. Janssen, Akademisch gebildeter Schneidermeister,
neue Wilhelmshavenerstraße Nr. 68.

In Baar werden auf Wunsch alle Gewinne
abzüglich 10% bezahlt.
Massower

Gold- und Silber-

Lotterie.

Ziehung am 15. u. 16. Februar 1894.

6197 Gewinne Werth 259.000 Mark.

Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk. —
Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch gegen
Briefmarken oder unter Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal.
Unter den Linden 3.

Neuer Tanz-Cursus.

Hiermit erlaube ich mir bekannt zu geben, daß der **Tanz-Unterricht** für Damen und Herren am

Montag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Thomas** beginnen wird.

Um geneigte Theilnahme ergehen bitten, erlaube ich etwaige Anmeldungen bei Herrn **Thomas**, woselbst Näheres zu erfahren ist, gef. machen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. v. d. Hey.

Schuster's Kaffee

von **M. Schuster**, Dampf-Kaffee-Brennerei Bonn, gegründet 1857, empfiehlt in bester Qualität

E. Herrmanczyk, Wilhelmshaven.

Rheumatismus, Kopf- und Magenleiden

werden sicher u. unt. Garantie geheilt bei **Frau Knoch**, **Karlstraße Nr. 7, parterre.**

Gewandte Herren

können sich bei einer altrenommierten Arbeiter-, Krieger-, Konfirmations-, Aussteuer- und Sterbelassen-Versicherung einen täglichen **Barverdienst von 5-6 Mk.** sichern. Gesl. Offerten an die Sub-direktion der

Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft in Hannover.

Zu Schuhwaaren-Geschäft

A.G. Janssen, Marktstraße 28

kauft man die besten und billigsten **Stiefel**,

Bugstiefel u. Schuhe in allen erforderlichen Sorten.

Für Reparaturen billigste Preise, sowie Anfertigung nach Maß.

Frisch geräucherter

Bückinge

sind soeben eingetroffen.

Wilh. Oltmanns.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Bnd. à 25 Pfg. bei

Joh. Freese, **Rich. Lehmann.**

Tanz-Cursus.

Eröffne am **Freitag, den 19. d. Mts.**, im Saale des Hrn. **Kl. Lem** (Viktoriahalle), **Neuestraße 2**, einen **Tanzkursus für Damen und Herren.**

Anfang für Damen 8 Uhr, für Herren 9 Uhr. Anmeldungen daselbst.

H. Turrey, Tanzlehrer.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Anfertigung nach Maß feiner

Herren-Garderobe.

Civil- und Uniformsachen werden in eigener Werkstatt unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders zu mäßigen Preisen angefertigt.

Die neuesten Facons und nur guttugendende Sachen kommen zur Ablieferung.

Maskenkostüme

für Damen in großer Auswahl verlegt

Frau K. Hippen,

Koonstr. 16b, II. Et., Treppenaufgang 1.

Sürmann's Java-Melange

Vielfach prämiirt. Feinster gebrannter **Kaffee.**

Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft. Vorräthig bei **J.D. Wulff.**

Kinderwagen

in größter Auswahl billigst bei

Bernh. Dirks,

Ältestes hies. Kinderwagengeschäft.



Banter Krieger-Verein.

Die Feler

des allerhöchsten **35. Geburtstages**

Sr. Maj. des Kaisers **Wilhelm II.**

findet statt

am **Freitag, den 26. Januar 1894**, im Hotel zur Krone, Kamerad **Gloystein**, mit Konzert, Gesang, Theater, lebende Bilder und Ball.

Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Entree für Mitglieder frei, Tanzschleife 0,50 Mk. Entree für Fremde — Herren und Damen — im Vorverkauf 0,30 Mk., an der Kasse 0,40 Mk. Tanzschleife 1,00 Mark. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Kameraden **Gloystein, Semmen** und **Harms** am Marktplatz und Abends an der Kasse.

Freunde des Vereins werden freundlichst eingeladen. Die Kameraden haben Orden, Ehren- und Bundesabzeichen anzulegen und sich vollzählig zu betheiligen.

Der Vorstand.

IV. Winter-Vortrag im Gewerbeverein

Freitag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, im Kaiseraal

des **Herrn Ritter von Carro.**

1. **Tommaso und Angela**, Neujahrslgende von Hebesi.
2. **Lieder** von Baumbach.
3. **Dem klein' Hans' sein Schatz**, Erzählung aus den Bergen.
4. **Oberbayerische Gedichte** von Kobell und Carro.
5. **Das Concert**, Humoreske von Mackay.

Die Mitglieder unseres Vereins und deren engere Hausfamilien haben freien Zutritt.

Für Nichtmitglieder Kassenpreis à Person 1 Mk. 50 Pf.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins. **J. Frielingsdorf.**

Empfehle

Ball-Schuhe

ohne Garnitur 2,50 Mk.,

do. mit Garnitur 3,00, do. mit Doppelspange 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 5,50 Mk.

Lackschuhe, hübsche Garnirung 4,50, 5,00, 5,50, 6,50, 7,00.

Lack-Spangenschuhe, hochelegant.

Alenuett-Amazonen-Schuhe

und andere Neuheiten.

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8.

„FLORA“

Donnerstag, den 18. Januar:

Großer öffentlicher Ball

Anfang 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

M. Weiske.

Bratheringe, Zu verkaufen

3 Stück 10 Pf., ca. 50 Mille harte, Bruchsteine, auch bessere hartbraune und milchblaue Steine für Trottoirpflaster. **Wilh. Oltmanns.** **F. Felty**, Augustenstr. 10.

Hausbesitzer-Verein.

Heute, **Donnerstag**, Abends 8 Uhr, **Versammlung** in der **Wilhelmshalle.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Wahl der Revisoren,
3. Abfuhrwesen,
4. Vortrag über elektrische Beleuchtung,
5. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.

Donnerstag, den 18. Januar, Nachm. 3 Uhr:

in der **Loge.** **Der Vorstand.**

Schach-Club.

Heute, **Donnerstag:**

Spiel-Abend in **G. Meyer's Restaurant.** Gähne hies willkommen.



Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Wilhelmshaven.

Generalversammlung

am **Donnerstag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr**, im Speisesaal der „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Jahresbericht und Kassenbericht,
3. Vorstandswahl,
4. Wahl der Kassen-Revisoren,
5. Verschiedenes (Ausstellung).

Der Vorstand.

NB. Aus der Bibliothek entlehene Bücher sind bis zum 18. d. M. zurückzugeben.

Die Vereins-Zeitung „Der praktische Geflügelzüchter“ wird von jetzt ab jedem Mitgliede wöchentlich einmal frei zugestellt.

Beamtenvereinigung.

General-Versammlung

am **20. d. Mts., Abds. 8 1/4 Uhr**, im Parkrestaurant.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1893.
2. Vorlage der Jahresrechnung.
3. Neuwahl des geschäftsführenden Ausschusses.
4. Neuwahl der Waarenhauskommission.
5. Vortrag: Werth u. Bedeutung der Erwerb- und Wirtschaftsgenossenschaften. (Herr Hauptlehrer Ratte).
6. Verschiedenes.

Der Vorsitzende.

Bernhard Kirchoff, prakt. Zahnarzt, **Koonstraße 108.**

Sprechstunden: Morgens v. 8-12 Uhr. Nachm. v. 2-1/2 Uhr. An Sonntagen unbestimmt.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanne Lücken **Gerhard Martens** Neuhappens. Bant.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder, der ehemalige Oberhobojist

K. Hahn

im kaum vollendeten 29. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübteten Herzen zur Anzeige bringen

Die trauernden Eltern und Schwester.

Wilhelmshaven, 17. Jan. 1894.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause — verl. Marktstr. 2 — aus statt.